Rede Stefan Mäder, Präsident Schweizerischer Versicherungsverband SVV

Medienkonferenz Bürokratiemonitor 2026 am Montag, 09. November 2026

Geschätzte Medienschaffende

Silvan Wildhaber, Martin Hirzel und Anne Luther haben aufgezeigt, wie stark Unternehmen in der Schweiz zunehmend durch administrative Anforderungen belastet werden.

Die Schweizer Versicherungswirtschaft kennt diese Entwicklung besonders gut. Wir gehören zu den am stärksten regulierten Branchen unseres Landes. Und lassen Sie mich gleich eines klarstellen: Wir sind für eine zweckmässige Regulierung und eine starke Aufsicht. Wir sind gegen unnötige Regulierung.

Versicherungen leben von Vertrauen. Kundinnen und Kunden müssen darauf vertrauen können, dass ihre Versicherung auch in zehn, zwanzig oder dreissig Jahren hält, was sie heute verspricht. Dafür braucht es klare Regeln. Dafür braucht es starke Aufsicht. Dafür braucht es Stabilität. Die Frage lautet deshalb nicht, ob Regulierung notwendig ist. Die Frage lautet: Wie viel Regulierung ist notwendig? Und: Wann beginnt sie, mehr Kosten als Nutzen zu erzeugen? Oder anders gesagt: Wann schafft Regulierung Sicherheit? Und wann schafft sie vor allem Bürokratie? Diese Frage müssen wir uns heute stellen.

Denn in den vergangenen Jahren haben wir die Tendenz beobachtet, auf immer mehr Herausforderungen mit immer neuen Vorschriften, zusätzlichen Meldepflichten und detaillierteren Dokumentationsanforderungen zu reagieren. Das mag im Einzelfall nachvollziehbar sein. In der Summe führt es aber zu mehr Komplexität, mehr Aufwand und weniger Handlungsspielraum. Dabei gerät oft in Vergessenheit, dass jede neue Regulierung nicht nur Kosten verursacht. Sie beeinflusst auch Innovation, Investitionen und die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes.

Die Regulierung muss das Ziel haben, die Situation zu verbessern und falls die Branche eine eigene Lösung, ohne Regulierung, für ein Problem anbieten kann, ist dieser Ansatz klar vorzuziehen. Ein gutes Beispiel dafür ist die aktuelle Diskussion um die Krankentaggeldversicherung. Immer wieder wird nach einem Obligatorium oder nach zusätzlichen staatlichen Eingriffen gerufen.

Dabei zeigt gerade dieses Beispiel, dass Probleme nicht immer mit neuen Vorschriften gelöst werden müssen. Die Schweizer Versicherer haben mit dem revidierten Freizügigkeitsabkommen eine Lösung erarbeitet, die Anfang nächsten Jahres in Kraft tritt. Dort, wo Unternehmen unverschuldet trotz Bemühungen keine Versicherungslösung finden, schafft die Branche Verbesserungen aus eigener Kraft. Es wird neu einen Zuweisungsmechanismus geben, der sicherstellt, dass Unternehmen in jedem Fall eine Kollektivkrankentaggeldversicherung abschliessen können.

Für mich ist das ein wichtiges Signal. Nicht jedes Problem braucht ein neues Gesetz. Nicht jede Herausforderung braucht ein Obligatorium, das Nachteile nach sich zieht. Und nicht jede Lücke rechtfertigt neue Regulierung. Oft entstehen die besten Lösungen dort, wo Wettbewerb, Eigenverantwortung und Selbstregulierung wirken können. Genau wie bei der privaten Krankentaggeldversicherung, über deren weitere Ausgestaltung der Ständerat in der Wintersession befinden wird.

Schweizerischer Versicherungsverband SVV
8002 Zürich ▪ Hauptnummer +41 44 208 28 28 ▪ svv.ch
Jan Mühlethaler ▪ media@svv.ch

Deshalb sollten wir bei jeder neuen Regulierung zuerst fragen: Lösen wir damit tatsächlich ein Problem? Oder schaffen wir vor allem zusätzlichen administrativen Aufwand? Genau dieselbe Frage müssen wir uns in der Finanzmarktregulierung stellen. Kundenschutz und Stabilität sind und bleiben zentrale Ziele. Daran gibt es nichts zu rütteln. Aber die Schweiz darf Regulierung und Aufsicht nicht ausschliesslich danach beurteilen, ob sie zusätzlichen Kundenschutz oder Sicherheit verspricht. Sie muss sie auch danach beurteilen, welche Auswirkungen sie auf die Wettbewerbsfähigkeit unseres Finanzplatzes hat. Dazu gehört auch die Rechtssicherheit bei Aufsichtsprozessen und klare Begrenzung der Kompetenzen der Aufsicht.

Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz künftig ausdrücklich als gleichrangiges Ziel verankert und berücksichtigt wird. Zudem soll die Aufsicht dank besserer institutioneller Kontrolle gestärkt und dadurch die regulatorische Legitimation verbessert werden. Denn Kundenschutz, Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit sind keine Gegensätze. Im Gegenteil.

Ein wettbewerbsfähiger Markt sorgt für Innovation. Ein wettbewerbsfähiger Markt sorgt für Auswahl. Ein wettbewerbsfähiger Markt sorgt für attraktive Angebote. Und davon profitieren nicht zuletzt die Kundinnen und Kunden. Dafür brauchen wir einen Aufsichtsrahmen, der stärker risikobasiert ist, der stärker proportional ist, und der stärker auf Prinzipien setzt, statt jedes Detail vorzuschreiben.

Wir brauchen Rahmenbedingungen, die Wettbewerbsfähigkeit und Unternehmertum stärken. Rahmenbedingungen, die digitale Prozesse ermöglichen. Und Rahmenbedingungen, die die unterschiedlichen Geschäftsmodelle von Versicherern und Banken anerkennen und berücksichtigen.

Meine Damen und Herren, die Schweiz ist erfolgreich geworden, weil sie Sicherheit und unternehmerische Freiheit miteinander verbunden hat. Diese Balance dürfen wir nicht verlieren. Die Schweiz braucht keinen Abbau von Sicherheit. Die Schweiz braucht einen Abbau unnötiger Bürokratie.

Gute Regulierung schützt. Zu viel Regulierung belastet. Und manchmal schwächt sie genau jene Innovations- und Wettbewerbskraft, von der unser Wohlstand abhängt. Deshalb sollte Regulierung Leitplanken setzen. Aber nicht das Lenkrad übernehmen. Wenn wir den Finanzplatz Schweiz auch in Zukunft erfolgreich positionieren wollen, brauchen wir mehr Vertrauen in Wettbewerb, Eigenverantwortung und verhältnismässige Regulierung.

Das stärkt die Wirtschaft. Das stärkt den Finanzplatz. Und das stärkt nicht zuletzt auch die Kundinnen und Kunden.

Besten Dank.

Schweizerischer Versicherungsverband SVV
8002 Zürich ▪ Hauptnummer +41 44 208 28 28 ▪ svv.ch
Jan Mühlethaler ▪ media@svv.ch